Band 10 **Romanische Sprachen und ihre Didaktik**
Herausgegeben von Michael Frings und Andre Klump

Bettina Bosold-DasGupta &
Andre Klump (edd.)

Romanistik in Schule und Universität

Akten des Diskussionsforums
„Romanistik und Lehrerausbildung"
an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
(28. Oktober 2006)

ibidem

Bettina Bosold-DasGupta und Andre Klump (edd.)

Romanistik in Schule und Universität

Akten des Diskussionsforums „Romanistik und Lehrerausbildung:
Zur Ausrichtung und Gewichtung von Didaktik und Fachwissenschaften
in den Lehramtsstudiengängen Französisch, Italienisch und Spanisch“
an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (28. Oktober 2006)

Bettina Bosold-DasGupta und Andre Klump (edd.)

ROMANISTIK IN SCHULE UND UNIVERSITÄT

Akten des Diskussionsforums „Romanistik und Lehrerausbildung:
Zur Ausrichtung und Gewichtung von Didaktik und Fachwissenschaften in
den Lehramtsstudiengängen Französisch, Italienisch und Spanisch“ an der
Johannes Gutenberg-Universität Mainz (28. Oktober 2006)

ibidem-Verlag
Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at http://dnb.d-nb.de.

∞

ISBN-13: 978-3-8382-5802-7

© *ibidem*-Verlag
Stuttgart 2007

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 7

MICHAEL FRINGS (Trier)
Vom Ersten Staatsexamen zu Bachelor und Master: Zur Reform der Lehrerbildung in Rheinland-Pfalz unter besonderer Berücksichtigung der Fachdidaktik und der Sprachwissenschaft 9

BETTINA BOSOLD-DASGUPTA (Mainz)
‚Angewandte Literaturwissenschaft' in der Lehrerausbildung (Bachelor/Master of Education): analytische, intermediale und kreative Textbearbeitungen 19

MARION GREIN (Mainz)
Kontrastive Semantik und deren Einsatz im FSU 33

FRANK SCHÖPP (Mainz)
„La stessa procedura che con la lingua precedente, Miss Sophie?" Zur Gestaltung der Anfangsphasen tertiärsprachlichen Unterrichts 49

ANDRE KLUMP (Mainz)
Zur Unterscheidung von Lautgestalt, Schriftbild und Bedeutungsstruktur im Französischunterricht 75

CHARLOTTE KRAUß (Straßburg)
Molières Typen – Der *Bourgeois gentilhomme* als Thema des Französischunterrichts 85

ANNA MARIA ARRIGHETTI (Mainz)
„qualche cosa che approssima ma non tocca" – Über einen produktiven Dialog mit dem poetischen Text. Ein Beispiel am Werk Eugenio Montales 103

IRENE M. WEISS (Mainz)
Literarische Texte im Spannungsfeld zwischen wissenschaftlicher und lebensorientierter Lektüre: „La noche boca arriba" von Julio Cortázar als Beispiel 121

JENS-UWE KLÜN (Mainz)
La BD – Fremdsprachenunterricht einmal anders 139

THORSTEN SCHÜLLER (Mainz)
Für eine Ausweitung des Lektürekanons: Frankophone Rapmusik im Französischunterricht 157

SYLVIA THIELE (Münster)
«Peut-on accepter la violence en politique?» - Ein unterrichtspraktischer Vorschlag für die gymnasiale Oberstufe zur Landeskunde 171

Vorwort

Mit der Umsetzung des Bolognaprozesses, der die Modularisierung und Reorganisation von Studiengängen vorsieht, sind die in den Fremdsprachenphilologien verankerten Fachdisziplinen derzeit explizit dazu aufgefordert, ihre Anwendbarkeit und Rolle im Entwicklungsprozess von Teilkompetenzen in der Lehrerausbildung herauszustellen. Angesichts der hierbei stärkeren Betonung didaktisch-methodischer Komponenten stehen u.a. die traditionelle fachspezifische Gewichtung, die thematische Orientierung sowie die methodischen und theoretischen Ansätze der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft auf dem Prüfstand.

Vor diesem Hintergrund präsentiert der vorliegende Sammelband die Beiträge des Diskussionsforums *Romanistik und Lehrerausbildung*, das am 28. Oktober 2006 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz stattfand. Im Zentrum der Veranstaltung stand einerseits die Frage nach der Gewichtung fachwissenschaftlicher und didaktischer Anteile der universitären Lehrerausbildung im Bereich der romanischen Philologie, andererseits die Möglichkeit der konkreten Verankerung sprach-, literatur- und kulturwissenschaftlicher Aspekte im schulischen Fremdsprachenunterricht. Für die Auseinandersetzung mit diesem Spannungsfeld ergaben sich folgende Perspektiven:

- Welchen Beitrag leisten die „klassischen“ Fachwissenschaften der romanischen Philologien zur Fremdsprachenlehrerausbildung bzw. wie könnte dieser Beitrag künftig optimiert werden?
- In welcher Form lassen sich didaktisch-methodische und theoretische Ansätze dieser Disziplinen in die schulische Unterrichtspraxis einbeziehen bzw. wie könnten Unterrichtseinheiten mit sprach-, literatur- oder kulturwissenschaftlichen Inhalten konkret gestaltet werden?

Ein diesbezüglich anregender und breit gefächerter Dialog ergab sich aus der Beteiligung von Lehrenden der Fächer Französisch, Italienisch und Spanisch aus Schule und Universität mit jeweils verschiedenen fachwissenschaftlichen Schwerpunkten. Die hierbei zu Grunde gelegten Vorträge dokumentieren ein entsprechend weit gefasstes Spektrum, das von der Konzeption und Ausrichtung

der neuen Lehramtsstudiengänge bis hin zur Einbeziehung spezifischer sprach-, literatur- oder landeskundlicher Aspekte in der Unterrichtspraxis reicht.

Unser Dank gilt allen Mitwirkenden, die mit ihrem Interesse und Engagement – sowohl fachlich als auch kulinarisch – zum Gelingen des Diskussionsforums beigetragen haben. Besonders gefreut hat uns die Bereitschaft der Teilnehmer, die schriftlichen Fassungen ihrer Vorträge zügig und mit großer Sorgfalt aufzubereiten und damit eine zeitnahe Publikation des vorliegenden Bandes zu ermöglichen.

Mainz, im März 2007 Bettina Bosold-DasGupta und Andre Klump

Michael Frings (Trier)

Vom Ersten Staatsexamen zu Bachelor und Master: Zur Reform der Lehrerbildung in Rheinland-Pfalz unter besonderer Berücksichtigung der Fachdidaktik und der Sprachwissenschaft

Die im Zuge des Bologna-Prozesses bedingte Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf modularisierte Bachelor- und Masterstudiengänge, die sich an dem angelsächsischen Modell orientiert, verlässt alte Traditionen, die bis in das Jahr 1834 mit der Einführung der traditionellen Lehramtsstudiengänge mit Erstem Staatsexamen zurückreichen.[1] Beibehalten werden soll hingegen auch forthin der „deutsche Sonderweg", nämlich die Lehrerbildung in zwei Fächern, was zwangsläufig zu Hürden für die angestrebte Internationalisierung der Bildungsgänge in den EU-Mitgliedsländern aber auch für die Durchlässigkeit zu den akademischen Studiengängen (bisher Magister Artium) führen wird (s.u. die Ausführungen aus der qualitativen Perspektive). Das Etikett hingegen bleibt unverändert: So werden Absolventen der konsekutiven BAMA-Studiengänge auch künftig ein Erstes Staatsexamen ablegen, in dem jedoch als wesentlicher Bestandteil die im Rahmen des Masterabschlusses erbrachten Leistungen anerkannt werden. Die genauen Anteile der punktuellen Abschlussprüfungen an der Gesamtnote werden derzeit von den unterschiedlichen Akteuren – zuweilen kontrovers – austariert.

Die Vorbereitungszeit für Referendarinnen und Referendare an Gymnasien, die wie bisher mit dem Zweiten Staatsexamen abschließen wird, soll auf Grund des erhöhten Anteils an Schulpraktika während des Studiums von 24 Monaten um neun Monate auf 15 Monate verkürzt werden. Im traditionellen System hospitieren die Referendarinnen und Referendare im ersten Halbjahr und halten angeleiteten Unterricht (Summe: 12 Stunden = ½ Deputat). Vom zweiten Halbjahr an übernehmen sie i.d.R. sieben Wochenstunden eigenverantwortlichen Unterricht, so dass sich die Zeit der Hospitation und des angeleiteten Unterrichts auf fünf Stunden verkürzt. Der Vorbereitungsdienst in den neuen Bahnen – einge-

[1] Hüllen, Werner. 2005. *Kleine Geschichte des Fremdsprachenlernens*. Berlin: Schmidt, 82.

stellt werden soll in Rheinland-Pfalz jeweils zum 01.05. und zum 01.11.[2] – sieht eigenverantwortlichen Unterricht bereits nach den ersten drei Monaten vor; der Anteil wird um knapp 50% erhöht: Statt bisher sieben sollen die Referendarinnen fortan zehn Stunden eigenverantwortlich unterrichten, so dass die Zeit der Hospitation und des angeleiteten Unterrichts ab dem vierten Monat auf ein Minimum von zwei Stunden sinken wird.[3]

Als wichtigste Maßnahmen zur Reform der Lehrerbildung sind die *Curricularen Standards* für alle unterrichtsrelevanten Studienfächer zu nennen, die bereits teilweise, wie im Falle der Fächer Französisch, Italienisch und Spanisch, (zumindest in Auszügen) auf der Homepage des MWWFK veröffentlicht sind. Darüber hinaus stellt die Einrichtung der *Zentren für Lehrerbildung*, in denen Vertreterinnen und Vertreter der Universitäten, der Studienseminare, der Schule, des MWWFK und des MBFJ und (auf Beschluss der Mitgliederversammlung) der Schulaufsicht vertreten sind, eine wichtige Neuerung dar. Weitere zentrale Schwerpunkte der bisherigen Reformbemühungen waren und sind die inhaltliche und organisatorische Struktur der Schulpraktika, die länderübergreifenden Strukturvorgaben für Bachelor und Master der Lehrämter, die Änderung des Schulgesetzes sowie die Akkreditierung der neuen Studiengänge.[4]

Als Ziele der Reform werden in der Langfassung zum Dualen Studien- und Ausbildungskonzept sieben Punkte hervorgehoben:

1. Stärkere Professionalität der Tätigkeit der Lehrkräfte mit einer weiteren Qualitätssteigerung des Unterrichts […] durch Stärkung der Fachdidaktiken[5], der Bildungswissenschaften und der schulpraktischen Studien. […]

---

[2] Bislang wird jeweils zum 1.2. und 1.8. eingestellt. Jeder Ausbildungsort wird voraussichtlich einmal pro Jahr einstellen, so dass sich unter Beibehaltung der Ausbildungsorte (Bad Kreuznach, Kaiserslautern, Koblenz, Mainz, Speyer und Trier) die Auswahlmöglichkeit für die Bewerberinnen und Bewerber zu jedem Einstellungstermin von zwei auf drei erhöht.

[3] Die Summe der eigenverantwortlichen Unterrichtsstunden von 20 Jahreswochenstunden bleibt im Vergleich zu den 21 Jahreswochenstunden im traditionellen Vorbereitungsdienst konstant.

[4] www.mbwjk.rlp.de/bildung/schuldienst-und-lehrerberuf/lehrerausbildung-und-landespruefungsamt/reform-der-lehrerbildung.html (19.03.2007).

[5] Die Stärkung der Fachdidaktiken darf jedoch nicht nur in den Studienordnungen erfolgen, sondern muss auch personell in den einzelnen Fächern realisiert werden. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern verfügt Rheinland-Pfalz weder über eine Professur für Didaktik

2. Verstärkte Kooperation der Verantwortlichen, v.a. Verzahnung der Tätigkeiten von Universität und Studienseminaren mit Beginn des ersten Semesters […]
3. Größere Polyvalenz zum Erreichen unterschiedlicher Studien- und Berufsziele […]
4. Größere Nähe zum Arbeitsmarkt […]
5. Verkürzung der Ausbildungsdauer[6] […]
6. Schulartbezug […]
7. Unveränderter Umfang der Fachwissenschaften zur Wahrung eines hohen fachwissenschaftlichen Niveaus […]

Den neuen Studiengängen in Rheinland-Pfalz für das Lehramt an Gymnasien der Fächer Französisch, Italienisch und Spanisch werden die *Curricularen Standards der Fächer Französisch, Italienisch, Spanisch. Abschlussbericht vom 27. Juni 2005*[7] zu Grunde liegen. Diese Standards wurden von einer vom *Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur* (Mainz) eingerichteten Arbeitsgruppe, die ihre Arbeit unter Leitung des Saarbrücker Professors Uwe Dethloff mit der konstituierenden Sitzung am 29. Juni 2004 aufnahm, in insgesamt elf Sitzungen und zahlreichen *ad-hoc*-Treffen erarbeitet (FIS-AB, 3). Der Arbeitsgruppe gehörten insgesamt 18 Mitglieder an, darunter Vertreterinnen und Vertreter aus der Schulpraxis, aus der Hochschule und aus dem Ministerium.

Für die gymnasiale Lehrerausbildung formulieren die Curricularen Standards zwei wichtige Strukturvorgaben (FIS-AB, 3): die „Wahrung der bisherigen Anforderungen und des Umfangs der fachwissenschaftlichen Studienanteile“

---

der Romanischen Sprachen noch über Mittelbaustellen, die explizit auf fachdidaktische Lehre ausgerichtet sind. Müssen sich die Lehrenden in Didaktik auf die Rezeption von Forschungsleistungen anderer Bundesländer beschränken statt eigene Forschungsprojekte realisieren zu können?

6 Die im OECD-Vergleich viel zu langen Ausbildungszeiten zu verkürzen, ist ein sehr wichtiges Ziel. Allerdings ist es – und das z.B. im Vergleich zu Nordrhein-Westfahlen besonders in Rheinland-Pfalz – eine unnötige Schwachstelle der Lehrerausbildung, dass zwischen erster und zweiter Phase der Lehrerausbildung auf Grund der Bewerbungsfristen und -voraussetzungen für den Vorbereitungsdienst ein „obligatorischer Leerlauf“ von i.d.R. 6 Monaten (!) für alle vorgesehen ist. Bleibt zu hoffen, dass nach der Reform der Lehrerbildung ein zumindest nahezu lückenloser Übergang von Universität zum Studienseminar ermöglicht wird, so wie es in anderen Bundesländern, z.B. in Nordrhein-Westfalen schon seit langem Usus ist. Hier sind allerdings bislang noch keine Anstrengungen unternommen worden: Der *Planungskreis Schule (PKS)* hat das Problem jedoch in seiner Sitzung vom 08.05.06 erkannt und die Geschäftsführung des *Zentrums für Lehrerbildung (ZfL)* in Trier um Klärung im Sinne der Studierenden gebeten.

7 Im Folgenden: FIS-AB.

(s.u. die Ausführungen aus der quantitativen Perspektive) sowie die „Beibehaltung des Ersten Staatsexamens am Ende des Studiums mit **weitgehender** (Herv. M.F., s.o.) Anrechnung der im Bachelor-Masterstudium erbrachten Leistungen“.

Das Latinum soll auch nach der Reform verbindliche Voraussetzung für ein Lehramtsstudium in Französisch, Italienisch und Spanisch an Gymnasien sein. Statt wie bisher bis spätestens zur Zwischenprüfung soll es im Laufe des Bachelor-Studiums, allerdings spätestens zu Beginn der Teilnahme an einem Kurs zu den älteren Sprachstufen, erworben werden (FIS-AB, 6). Bezüglich des Auslandsaufenthaltes ergeben sich keine Veränderungen; es wird nach wie vor ein dreimonatiger, zusammenhängender Auslandsaufenthalt gefordert. Ein weiterer – insbesondere für Italienisch aber auch für Spanisch wichtiger – Aspekt ist die Erweiterungsprüfung, die bisher entweder direkt nach dem Ersten Staatsexamen oder in den Folgejahren während der Berufstätigkeit erfolgen kann. Zwar sprechen sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe für die Beibehaltung der Erweiterungsprüfung aus, sehen aber großen Hürden, im Rahmen eines modularisierten Zweifachstudiums, ein drittes Fach zu studieren (FIS-AB, 7):

> Da zunächst eine Klärung struktureller und prüfungsrechtlicher Fragen von Seiten des Ministeriums erforderlich ist, werden in diesem Abschlussbericht keine Aussagen zur Ausbildung für die Erweiterungsprüfung gemacht. Insbesondere werden auch keine Modularisierungsvorschläge in den Fächern Italienisch und Spanisch für das Lehramt an Realschulen oder für das Fach Portugiesisch für das Lehramt an Gymnasien erarbeitet.

Somit wird deutlich, dass eine stärkere Sprachendiversifizierung im schulischen Fremdsprachenangebot und damit einhergehend eine breitere Basis für Mehrsprachigkeit seitens der Curricularen Standards nicht vorgesehen ist, was nicht ausschließt, dass dies (hoffentlich) an anderer Stelle geschieht. Für den gymnasialen Bereich geht es lediglich um die Umstellung der Studienordnungen Französisch, Italienisch und Spanisch auf modularisierte Bachelor- und Masterstudiengänge. Im Leitbild der ausgebildeten Lehrkraft für die Fächer Französisch, Italienisch, Spanisch nehmen die Standards jedoch explizit Bezug auf die Bedeutung von Mehrsprachigkeit (FIS-AB, 8):

> Der Fremdsprachenunterricht in den Fächern Französisch, Italienisch und Spanisch
> - nimmt einen herausragenden Platz in der vom Europarat geforderten und geförderten Dreisprachigkeit aller Unionsbürger ein, […]

- trägt zur Förderung des Bewusstseins der sprachlichen und kulturellen Vielfalt Europas und seiner Regionen bei, […]
- leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt und zur Stärkung der Mehrsprachigkeit.

Bei den Aufgaben der Lehrenden zeigt sich eine Schwerpunktbildung, wie sie auch in den aktuellen Lehrplänen implementiert ist: thematischer Unterricht speist sich aus literarischen und landeskundlichen Inhalten, wobei anzumerken ist, dass viele sprachwissenschaftliche Inhalte im Bereich der Landeskunde behandelt werden können. In der Auflistung der Fähigkeiten der Lehrenden wird der Sprachwissenschaft fernab vom Spracherwerb erfreulicherweise ein jedoch ungewöhnlich hoher Stellenwert beigemessen; sie steht gleichberechtigt neben Literatur und Landeskunde, so wie es ja auch das traditionelle Lehramtsstudium vorsieht (FIS-AB, 10):

> […] die Fähigkeit, einen Fremdsprachenunterricht zu gestalten, in dem Literatur, Linguistik, Landeskunde und sprachliche Komponenten im Sinne einer kulturwissenschaftlichen Öffnung in integrierter Form dargeboten werden und der die Medien in angemessener Form einbezieht.

Dies wird im Standard 2 der Kompetenzstandards für die ausgebildete Lehrkraft wiederholt (FIS-AB, 11):

> Die ausgebildete Lehrkraft
> - verfügt über ein strukturiertes Fachwissen (Verfügungswissen) zu grundlegenden – insbesondere schulrelevanten – Teilgebieten der Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft.
> - kennt wichtige ideengeschichtliche und wissenschaftstheoretische Konzepte der Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft
> - verfügt über fundierte Kenntnisse der Literatur, der Kultur und der regionalen sprachlichen Varietäten Italiens sowie der frankophonen / hispanophonen Länder und verfolgt deren aktuelle Entwicklungen.

Gemäß den Curricularen Standards umfassen die zukünftigen modularisierten Studiengänge das folgende Stundenkontingent (FIS-AB, 15):

Bachelor (BA)

Schultyp	Fachwissenschaften	Fachdidaktik	Summe
BA für HS und RS	40 SWS	8 SWS	48 SWS
BA für Gym	42 SWS	6 SWS	48 SWS

Master (MA)

Schultyp	Fachwissenschaften	Fachdidaktik	Summe
MA für HS	2 SWS	6 SWS	8 SWS
MA für RS	6 SWS	4 SWS	10 SWS
MA für Gym	20 SWS	4 SWS	24 SWS

Die insgesamt 48 SWS der Bachelor-Studiengänge für Gymnasien untergliedern sich in vier Studienbereiche und acht Module (FIS-AB, 15-16):

Studienbereich	Fachwissenschaft	Fachdidaktik
Mündliche und schriftliche Kommunikation	16 SWS	2 SWS
Sprachwissenschaft	10 SWS	2 SWS
Literaturwissenschaft	10 SWS	2 SWS
Kulturwissenschaft	6 SWS	---
Summe	**42 SWS**	**6 SWS**

Modul	SWS
Modul 1: Mündliche und schriftliche Kommunikation I	6
Modul 2: Mündliche und schriftliche Kommunikation II	6
Modul 3: Mündliche und schriftliche Kommunikation III	6
Modul 4 (Basismodul): Grundlagen der französischen / italienischen / spanischen Sprachwissenschaft	6
Modul 5 (Aufbaumodul I): Sprache der Gegenwart / Lernen und Lehren romanischer Sprachen	6
Modul 6 (Basismodul): Französische / italienische / spanische Literaturwissenschaft	6
Modul 7 (Aufbaumodul I): Französische / italienische / spanische Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik	6
Modul 8 (Basismodul): Kulturwissenschaft	6
Summe	**48**

Die insgesamt 24 SWS des Master-Studiengangs für Gymnasien untergliedern sich in die gleichen Studienbereiche und vier Module (FIS-AB, 15-16):

Studienbereich	Fachwissenschaft	Fachdidaktik
Mündliche und schriftliche Kommunikation	6 SWS	---
Sprachwissenschaft und Literaturwissenschaft	10 SWS	2 SWS
Kulturwissenschaft	4 SWS	2 SWS
Summe	**20 SWS**	**4 SWS**

Modul	SWS
Modul 9: Mündliche und schriftliche Kommunikation IV	6
Modul 10 (Aufbaumodul II): Sprach- und Literaturwissenschaft / Fachdidaktik	6
Modul 11 (Aufbaumodul III): Sprach- und Literaturwissenschaft	6
Modul 12 (Aufbaumodul): Kulturwissenschaft (mit Landeskundedidaktik)	6
Summe	**24**

Im Folgenden wird untersucht, inwiefern sich aus sprachwissenschaftlicher Sicht *de facto* Veränderungen für die Studierenden einer romanischen Sprache für das Lehramt an Gymnasien ergeben, will heißen, es werden die aktuell gültigen Studienordnungen für Französisch, Italienisch und Spanisch in Trier in der Fassung vom 19. Juli 2001 den Modulen der Curricularen Standards gegenübergestellt, um festzustellen, ob sich die Stellung der Sprachwissenschaft verbessert hat, konstant geblieben ist oder verschlechtert hat (FIS-AB, 17-32):

Studienordnungen FIS vom 19. Juli 2001	**Curriculare Standards vom 27. Juni 2005**
Grundstudium - Lehrveranstaltung mit Überblickscharakter - Einführung in die Sprachwissenschaft - thematisches Proseminar - sprachhistorisches Proseminar bzw. im Studiengang Französisch: Altfranzösisch	**Bachelor** - Vorlesung (M4, M = Modul, so auch i.F.) - einführendes Proseminar (M4) - thematisches Proseminar (M4) - Vorlesung (M5) - Hauptseminar (M5) - Übung (M5)
Hauptstudium - Hauptseminar - Hauptseminar - Lehrveranstaltung zur Sprachwissenschaft	**Master** - Vorlesung, Haupt- oder Oberseminar (M10) - Vorlesung, Haupt- oder Oberseminar (M10) - Vorlesung, Haupt- oder Oberseminar (M11) (Wahlpflicht, je nach Schwerpunkt)
Summe: 14 SWS	Summe: 16-18 SWS

Die Übersicht zeigt, dass den 14 SWS (8 SWS im Grundstudium und 6 SWS im Hauptstudium) in den traditionellen Studiengängen, 16-18 SWS (12 SWS im Bachelor-Studiengang, 4-6 SWS im Master-Studiengang – je nachdem, ob der Schwerpunkt in der Sprach- oder Literaturwissenschaft gewählt wird) in den

modularisierten Studiengängen gegenüberstehen. Somit ist aus rein quantitativer Sicht eine Stärkung der Sprachwissenschaft zu konstatieren. Die Seminartypen entsprechen – bis auf die Einführung von Oberseminaren – den traditionellen Seminartypen und auch bezüglich der Inhalte wurde Wert darauf gelegt, dass an bestehende Traditionen angeknüpft wird, so dass sich keine nennenswerten Neuerungen ergeben, außer dass im Studiengang Französisch Altfranzösisch nicht mehr im Pflichtbereich, sondern im Wahlpflichtbereich vertreten ist.

Über den Studienbereich Sprachwissenschaft hinaus wurden die Bereiche Fachdidaktik und Kulturwissenschaft gestärkt: Die Fachdidaktik wurde von 2 SWS auf 10 SWS aufgestockt, die Kulturwissenschaft von derzeit 4 SWS landeskundlichen Unterrichts auf 12 SWS, wobei hierin 2 SWS Fachdidaktik bereits enthalten sind. Dies bietet insbesondere die Chance über die Schiene Mehrsprachigkeitsdidaktik und Mehrsprachigkeit als kulturelles Phänomen mehrsprachige Fragestellungen auch und gerade in diesen Studienbereichen zu behandeln, so dass quantitativ betrachtet als Fazit aus sprachwissenschaftlicher Perspektive der voraussichtlich zum Wintersemester 2008/2009 einsetzenden Reform der Lehrerbildung nicht mit Angst und Skepsis begegnet werden muss.

Anders – welche Reform ist schon ohne Haken – sieht es jedoch leider aus der nicht ganz unwesentlichen qualitativen Perspektive aus: Im Gegensatz zu Deutschland halten die anderen EU-Länder an ihrem Einfach-Lehramtsstudium fest und können so die obligatorischen 300 Leistungspunkte (180 Bachelor und 120 Master) für ein Fach plus Pädagogik vergeben; in Deutschland müssen jedoch von diesen 300 Leistungspunkten (LP) zwei gleichwertige Fächer zuzüglich Pädagogik bedient werden, was in Rheinland-Pfalz auf folgende Art und Weise realisiert werden soll: Für den Bachelor Lehramt sind für jedes Fach 65 LP vorgesehen, für die Bachelor-Thesis 8 LP. Im Master Lehramt wurde jedem Fach 42 LP zugeteilt, für die Master-Thesis 16 LP.

Der Bachelor-Lehramt ist mit 65 LP somit qualitativ einem akademischen Bachelor-Nebenfachstudium (60 LP) deutlich näher als einem Hauptfachstudium (120 LP). Dies gilt auch für den Master: Die 42 LP des Lehramts entsprechen fast den 40 LP des akademischen Master-Nebenfachs und sind weit entfernt vom Hauptfach mit 80 LP. Die Bachelor-Thesis im akademischen Studiengang wird mit 12 LP (statt 8 LP Lehramt) und die Master-Thesis mit 30 LP (statt

16 LP Lehramt) bewertet, so dass hier die Kluft besonders deutlich zu Tage tritt und somit eine Queranerkennung von „Thesis Lehramt“ auf „Thesis akademisch“, so wie es in den traditionellen Studiengängen in der Praxis gang und gäbe ist, nicht mehr problemlos möglich sein wird.

Hinzu kommt das Problem, dass die jeweiligen Veranstaltungen von Studierenden sowohl für das Lehramt als auch für ein einen akademischen Abschluss besucht werden und für die gleiche Veranstaltung dann unterschiedliche LPs vergeben werden müssen, was nur dadurch geregelt werden kann, dass die Studierenden für einen akademischen Abschluss zusätzliche Arbeiten erledigen müssen, die ihnen die notwendigen LPs einbringen – von einer kriteriumsorientierten Punkteverteilung kann hier dann nur noch schwerlich die Rede sein.

Bleibt als Fazit festzuhalten: Qualitativ erleidet das Lehramtsstudium durch die Reform einen jähen Einbruch und wird zum Nebenfachstudium degradiert. Quantitativ – und dies waren auch stets die Versprechungen seitens der Bildungspolitiker – sind die Anteile der etablierten Studiengänge gerettet bzw. sogar noch ausgebaut worden. Gehen wir davon aus, das die Studierende das *Gros* ihrer Kenntnisse und Kompetenzen nicht durch Klausuren und Hausarbeiten, sondern durch den Input, der in den Veranstaltungen geleistet wird, erwerben, so kann der Reform mit Zuversicht begegnet werden und man muss den Studierenden nicht raten, ihr Lehramtsstudium in Bayern zu absolvieren, das die Lehramtsstudiengänge von der Bachelor-/Masterreform einfach ausgeklammert hat und so belässt wie sie sind. Aber wie immer im Leben: Alles hat seinen Preis und so ist auch der deutsche Sonderweg des Zweifachstudiums keine Freifahrkarte; das Ticket für diese Strecke kostet ungefähr 100 Leistungspunkte respektive umgerechnet 3000 Stunden.